



Herta, 58 Jahre
Gentest



1994.0914



Laktoseintoleranz

Kurzinformation

Genotypisierung: Präzise Therapie, weniger Belastung

Etwa 15 Prozent der Deutschen leiden an einer Milchzuckerunverträglichkeit. Bei positivem Ergebnis eines Laktose-Toleranz- oder Wasserstoff-Atemtests sollte eine LCT-Genotypisierung durchgeführt werden, um zwischen primärer und sekundärer Laktoseintoleranz zu unterscheiden.

Vorteile der Genotypisierung

> **Primäre Laktoseintoleranz**

Genetisch bedingt, erfordert dauerhaft laktosefreie Ernährung oder Laktasetabletten

> **Sekundäre Laktoseintoleranz**

Folge einer Grunderkrankung, laktosefreie Ernährung oder Laktasetabletten sind nur vorübergehend notwendig, bis die Grunderkrankung abgeklungen ist

Laktoseintoleranz – Meistens reicht die genetische Untersuchung aus

Ist eine Laktoseintoleranz bekannt, können die Beschwerden gezielt verhindert werden, indem der Verzehr von milchzuckerhaltigen Nahrungsmitteln reduziert wird. Wie weit, ist individuell sehr unterschiedlich. Außerdem steht das die Lactose verdauende Enzym, die Lactase, in Form von Tabletten oder Pulvern zur Verfügung. Diese ermöglichen Menschen mit ausgeprägter Laktoseintoleranz den Genuss von Milchprodukten.

Laktoseintoleranz kurz vorgestellt

Bei der Laktoseintoleranz bildet der Organismus keine oder nur noch sehr wenig Lactase. Dieses Enzym verdaut im Dünndarm die in der Nahrung enthaltene Lactose – den Milchzucker.

Durch den Enzymmangel gelangt ein Teil des Milchzuckers in den Dickdarm, wo ihn Bakterien fermentieren. Dabei entstehen Stoffwechselprodukte und Gase, die für die Beschwerden wie Blähungen, Krämpfe und Durchfall verantwortlich sind.

Laktoseintoleranz ist weltweit der „Normalzustand“

Im Säuglingsalter ist Milch unsere Hauptnahrungsquelle. In diesem Alter bis zur beginnenden Pubertät bildet der Körper genügend Lactase, um den Milchzucker zu verdauen.

Spätestens mit Abschluss der Pubertät ist bei der überwiegenden Mehrheit der Weltbevölkerung (75 %) die Lactaseproduktion eingestellt, d.h. diese Individuen sind „lactoseintolerant“.

Lediglich bei Mittel- und Nordeuropäern bleibt die Lactaseproduktion im Erwachsenenalter aufrechterhalten. Dies ist wahrscheinlich eine nahrungsbedingte Adaption an die Milchviehhaltung. Daher sind nur etwa 15 % der Bevölkerung lactoseintolerant.

Die zwei
Formen der
Lactoseintoleranz

> **Primäre Laktoseintoleranz**

Die primäre Laktoseintoleranz macht nach Schätzungen 80–90 % der Fälle aus. Sie hat eine genetische Ursache. Die Betroffenen tragen eine Lactase-Genvariante, durch die lediglich Spuren von Lactase gebildet werden.

> **Sekundäre Laktoseintoleranz**

Die sekundäre Laktoseintoleranz ist die Folge anderer Erkrankungen wie Zöliakie, M. Whipple, M. Crohn, große Magen- oder Dünndarmoperationen und Infektionen des Magen-Darmtraktes. Hier ist das Lactase-Gen nicht betroffen.

Verdachtsdiagnose
Lactoseintoleranz

Bei entsprechenden Symptomen kann die Verdachtsdiagnose durch eine gezielte Befragung des Patienten gestellt werden. Einen ersten Hinweis gibt häufig der Patient selber. Aussagen wie „Immer wenn ich einen Latte Macchiato trinke, bekomme ich in letzter Zeit Magenkrämpfe“ sind typisch. Auch unklare Rückenschmerzen nach Genuss von Milchprodukten gehören nicht selten zur Lactoseintoleranz!

**Abklärung der Verdachtsdiagnose:
Welche Untersuchung, wann?**

Besteht aufgrund der Anamnese der Verdacht auf die primäre Form, empfehlen wir als ersten Schritt die für den Patienten nicht belastende genetische Untersuchung. Der Nachweis der entsprechenden Lactase-Genvariante beweist die Lactoseintoleranz.

Bei Verdacht auf die sekundäre Form stehen funktionelle Untersuchungen für eine weitere Abklärung zur Verfügung: Lactose-Toleranz-Test, H₂-Atemtest und schließlich die Darmbiopsie. Auch wenn die genetische Diagnostik unauffällig war, aber weiterhin der Verdacht Lactoseintoleranz besteht, sollte eine funktionelle Untersuchung in Betracht gezogen werden.

Präanalytik

Für die genetische Untersuchung benötigen wir lediglich EDTA-Blut. Eine spezielle Patientenvorbereitung ist nicht notwendig.

Bei dieser Untersuchung muss nach Gendiagnostik-Gesetz eine Einverständniserklärung des Patienten vorliegen.

Kostenlose Fachinformationen in unserem Praxisportal

Um Sie im Praxisalltag auch fachlich zu unterstützen, haben wir Ihnen kostenlose Broschüren, Faltblätter und Factsheets zusammengestellt. Diese Fachinformationen stehen Ärzten und ihren Teams im Praxisportal des LIS kostenlos zum Download zur Verfügung.

**Jetzt informieren und herunterladen – direkt im Praxisportal
unter www.lis.koeln/praxisportal**

**Sie haben noch keinen Zugang? Dann wenden Sie sich einfach an Ihren
Ansprechpartner aus unserem Service-Team.**

Praxisberatung	Köln, Bonn und Meckenheim	+49 (0) 174 53 69 471
Praxisberatung	Rhein-Erft-Kreis	+49 (0) 174 53 70 148

MVZ Labor im Sommershof GmbH
Ärztliche Leitung:
Dr. med. Christiane Boogen MBA

Privatärztliche Gemeinschaft
für Diagnostik Köln-Bonn

Bioscientia Labor Ingelheim

Hauptstraße 71 – 73, 50996 Köln
Telefon +49 221 93 55 56-0
Telefax +49 221 93 55 56-99
post@lis.koeln, www.lis.koeln